

Oberurseler Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend Amtl. Verkündigungs-Organ der Stadt Oberursel

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonntags mit der illustrierten Sonntagsbeilage. Abonnementspreis: Monatl. 40 Pf. inkl. Bringerlohn, durch die Post bezogen vierteljährlich RM. 1.20 erklüßte Bestellschein.



Insertionspreis beträgt für die Spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. Bei Wiederholungen entsprechend. Rabatt. Reklamen pro Zeile 45 Pfennig. Telefon Nr. 106 Geschäftslokal: Ede Gartenstraße Telefon Nr. 108

Älteste und gelesenste Zeitung der Stadt Oberursel • Der amtliche Anzeigenteil wird in Oberursel auf Plakattafeln ausgehängt.

Amtlicher Teil.

Bad Homburg v. d. H., den 6. September 1915.

Bekanntmachung

betr. Brotartenabschnitte.

An die Magistrats der Städte (außer Homburg) und der Herren Bürgermeister der Landgemeinden.

Infolge des dem Kommunalverband überwiesenen erhöhten Bedarfsanteils hat der Kreisausschuß beschlossen, vom 13. September ds. Js. ab die auf den Kopf der Bevölkerung entfallende Brotmenge für den 14 tägigen Zeitraum um 250 gr. Mehl = 375 gr. Schwarzbrot — 300 gr. Weißbrot zu erhöhen, sodas also das Bezugsrecht in 1 Woche um 500 gr. Mehl = einem Brotartenabschnitt vermehrt wird. Zur Erlangung dieser erhöhten Brotmenge wird der Kreisbrotkarte für den Zeitraum vom 13. bis 26. Septbr. ein weiterer Abschnitt zu 750 gr. Brot = 500 gr. Mehl angefügt werden, während für die folgenden 14 Tage die Brotkarte wieder nur 5 Abschnitte enthält. Auf diese Weise wird jeder Versorgungsberechtigte in 4 Wochen 500 gr. mehr als bisher erhalten. Die Zusatzkarten für die Schwärzwerker bleiben in dem bisherigen Umfang bestehen. Ich erlaube die Versorgungsberechtigten bei der nächsten Brotartenausgabe auf diese Regelung hinzuweisen und sie mamentlich darauf aufmerksam zu machen, das die nächstfolgende Brotkarte wiederum nur 5 Abschnitte enthalten wird, die Verbraucher sich also bei der Verwendung der 6 Abschnitte der vorhergehenden Brotkarte hierauf einzurichten haben.

Ich muß auch jetzt die Erwartung aussprechen, das die Bevölkerung zur größten Sparsamkeit im Brot- und Mehlverbrauch angehalten wird, da der Mehlbedarfsanteil des Kreiskommunalverbandes die vorgenommene Erhöhung der Brotmengen nur knapp zuläßt.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. B. v. Bernus.

Bad Homburg v. d. H., den 6. Sept. 1915.

Die bisherigen, nachstehend nochmals abgedruckten Anordnungen über die Mischung des Mehls bei Bereitung der Backwaren bleiben bis auf weiteres bestehen.

1.) Bei der Bereitung von Weizenbrot ist Weizenmehl in einer Mischung zu verwenden, die 10 Gewichtsanteile Roggenmehl unter 100 Teilen des Gesamtgewichts enthält; an Stelle des Roggenmehlszusatzes können Kartoffel oder andere mehlanige Stoffe verwendet werden.

2.) Bei der Bereitung von Roggenbrot ist das Roggenmehl zu 30% durch Weizenmehl zu ersetzen.

Die Gemeindebehörden ersuche ich um entsprechende Mitteilung an die Müller und Bäcker.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. B. v. Bernus.

Wird veröffentlicht

Oberursel, den 8. September 1915.

Die Polizeiverwaltung: Füller.

Frankfurt (Main), 21. August 1915.

Verordnung.

Betr.: Heuansuhrverbot.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagungsstand vom 4. Juni 1851 bestimme ich:

Jede Ausfuhr von Wiesenheu und Kleeheu, sowie Heubästel — ungemischt oder mit Stroh — pp. Häfel gewischt — aus den Kreisen: Kirchhain, Marburg, Biedenkopf, Weimar, Alsfeld, Büdingen, Friedberg, Gießen, Schotten, Schlüchtern, Gelnhausen, Hanau Stadt und Land, Oberlahnkreis, Limburg, Usingen, Untertaunuskreis, Obertaunuskreis, Höchst a. M., Wiesbaden Stadt und Land, Frankfurt a. M. Stadt, Rheingaukreis und den Provinzen Rheinhesen und Starkenburg, nach Orten, die außerhalb des Gesamtbereichs dieser Kreise und Provinzen gelegen sind, ist verboten.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

18. Armeekorps. Stellvertretendes Generalkommando

Der Kommandierende General.

Freiherr v. Gall,

General der Infanterie.

Bad Homburg v. d. H., den 6. September 1915.

Wird bekannt gegeben.

Die Polizeiverwaltung des Kreises wollen die Vernehmung auf ortsübliche Weise zu Kenntnis des Ortseingewiesenen bringen.

Der Königliche Landrat. J. B. v. Bernus.

Wird veröffentlicht

Oberursel, den 8. September 1915.

Die Polizeiverwaltung: Füller

Militärluftschiffe bombardieren London.

Der deutsche Tagesbericht.

Wolkowysk genommen.

Großes Hauptquartier, 8. Sept. (W.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Eine Anzahl feindlicher Schiffe erschien gestern früh vor Widdelkerke, beschloß vormittags Bestende und nachmittags Opfende. Vor dem Feuer unserer Küstenbatterien zogen sich die Schiffe wieder zurück. Militärischer Schaden ist nicht angerichtet. In Opfende wurden zwei belgische Einwohner getötet, einer verletzt.

An der Front verlief der Tag im übrigen ohne besondere Ereignisse.

Ein bewaffnetes französisches Flugzeug wurde nördlich von Le Mesnil (in der Champagne) von einem deutschen Kampfflieger abgeschossen. Es stürzte brennend ab. Die Insassen sind tot.

Ein feindlicher Fliegerangriff auf Freiburg im Breisgau verlief ergebnislos.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

In der Gegend von Dandjewas sind unsere Abteilungen im weiteren Vorgehen.

Truppen des Generals von Eichhorn setzten sich nach Kampf in den Besitz einiger See-Lagen bei Trofi-Kowce (südwestlich von Wilna.)

Zwischen Jezioro und Wolkowysk schreitet der Angriff vorwärts. Wolkowysk selbst und die Höhen östlich und nordöstlich davon sind genommen. Es wurden 2800 Gefangene gemacht und vier Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

In der Gegend von Jzabelin (südlich von Wolkowysk) ist der Feind geworfen. Weiter südlich ist die Heeresgruppe im Vorgehen gegen die Abschnitte der Zelwianka und Sozanka. Nordöstlich von Pruzana dringen österreichisch-ungarische Truppen durch das Sumpfgebiet nach Norden vor. Es wurden rund 1000 Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radensen.

Die Kämpfe an der Jasiolda und östlich von Drohiozn dauern an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffe bei Tarnopol sind abgeschlagen. Weiter südlich in der Gegend westlich von Ostrow ist ein Vorgehen des Feindes durch den Gegenstoß deutscher Truppen zum Stehen gebracht.

Die heutige russische Veröffentlichung über die Niederlage von zwei deutschen Divisionen, die Gefangennahme von 150 Soldaten und die Eroberung von 30 deutschen Geschützen und vielen Maschinengewehren ist frei erfunden. Kein deutscher Soldat ist auch nur einen Schritt gewichen, kein Geschütz oder Maschinengewehr ist in Feindeshand gefallen. Sinegen warf der erwähnte Gegenstoß deutscher Regimenter den vordringenden Feind weit zurück. Eines davon machte 250 Gefangene.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Tagesbericht.

Erbitterte Kämpfe am Sereth.

W.B. Wien, 8. Sept. Amtlich wird verlautbart, 8. September 1915:

Russischer Kriegsschauplatz.

Im Wolhynischen Festungsgebiet blieb gestern die Lage unverändert. Einige russische Gegenangriffe brachen unter unserem Feuer zusammen. Weiter südlich haben unsere Siege bei Podkamien und Radziwiliow den Feind in einer Frontausdehnung von 90 Kilometern zum Rückzug hinter den Jkwa gezwungen. Unsere Truppen verfolgen. Am Sereth kam es zu erbitterten Kämpfen. Der Gegner brach mit überlegenen Kräften aus seinen bei Tarnopol und Strusow eingerichteten brückenkopfartigen Verschanzungen hervor. Die bei Tarnopol vordringenden Russen wurden durch einen Gegenangriff deutscher Truppen zurückgeworfen.

Im Raume westlich und südwestlich von Trembowla ist der Kampf noch im Gange. Nachst der Zerschmetterung erstickten die unter Befehl der Generale von Bernini und Fürst Schönburg stehenden 1. Truppen die feindliche Stellung nordwestlich von Szuparka, wobei 20 russische Offiziere und 4400 Mann gefangen genommen und 7 Maschinengewehre erbeutet wurden. Bei den österreichisch-ungarischen Streitkräften an der Jasiolda nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Raume des Kreuzbergjattels trat nach der vorgestrigen Niederlage der Italiener Ruhe ein. Ihre Verluste waren größer, als anfänglich angenommen wurde. Denn beim Aufräumen des Gefechtsfeldes zählten unsere Truppen allein vor der Pannspitze, der Cima Truoniti und dem Eisenreichthum über 400 Feindesleichen. Die Lage auf dem italienischen Kriegsschauplatz ist durchaus unverändert. Im Abschnitt von Oberdo wiesen unsere Truppen heute früh einen feindlichen Böststoß gegen den vorspringenden Teil der Karsthochfläche zurück. Italienische Infanterie, die sich östlich Vermegliano vorarbeiten wollte, wurde mit Handgranaten verjagt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der Seekrieg.

Bordeaux, 8. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Der Frachtdampfer „Bordeaux“ der Compagnie Transatlantique ist 12 Meilen von Kap Coubre versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

London, 8. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Lloyd's Agentur meldet, das die norwegische Bark „Shoresand“ versenkt worden ist. Die Besatzung wurde gerettet.

(W.B. Nichtamtlich.) Der Fischdampfer „Berano“ landete in Imuiden 18 englische Fischer, nämlich die Besatzungen der Schiffe „Emanuel“ (169 Tonnen), „Embleme“ (97 Tonnen), „Victorious“ (1087 Tonnen) und „Constance“ (900 Tonnen). Alle Schiffe die aus Lovestoft sind, wurden am Montag nachmittag 44 Meilen Ostwärts Lovestoft von zwei deutschen Unterseebooten versenkt.

(W.B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der Dampfer „Douro“ ist versenkt worden; die Besatzung wurde gerettet.

(W.B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der Londoner Dampfer „Rhea“ ist versenkt worden; die Besatzung wurde gerettet.

(W.B. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Der Dampfer „Guatemala“ von der Compagnie Generale Transatlantique ist auf der Fahrt von Saint Nazaire nach Philadelphia auf der Höhe der Belle-Ile torpediert worden. Die Besatzung wurde gerettet. — Die „Guatemala“ war 118 Meter lang und 16 Meter breit. Das Schiff war 1907 vom Stapel gelaufen.

(W.B. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Ein deutsches U-Boot hat in der vorhergehenden Nacht den Dampfer „Barou“ aus Liverpool versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

(W.B. Nichtamtlich.) Der „Temps“ meldet: Der französische Dampfer „Saint Chamond“ (1700 Tonnen) erlitt durch die Explosion einer Mine am Eingang der Themse ein starkes Led. Er konnte mit eigenen Mitteln bis nach Harwich gelangen, wo er in Trockendock gebracht wurde. Drei Mann der Besatzung fehlen. Der Kapitän wurde verletzt.

Zum Fliegerangriff auf Saarbrücken.

Saarbrücken, 8. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Am Montag morgen gegen 10 Uhr stürzte am Friedhof von Cappel, Kreis Wold, ein französisches Flugzeug ab. Die Insassen ein Kapitän und ein Sergeant-Major, sind tot. Der Kapitän war bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt, der Sergeant-Major entsephlich zugerichtet. Das Flugzeug, auf dem sich ein Maschinengewehr, Karabiner und fünf Bomben befanden, war vollständig von Schiffen durchbohrt. Bei dem Kapitän wurde ein Stadtplan von Saarbrücken vorgefunden.

Hesperian bewaffnet?

London, 8. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Der New Yorker Korrespondent des „Daily Telegraph“ zitiert das amerikanische Blatt in Washington, „Dispatch“ nach dem

der amerikanische Konsul in Queenstown berichtet, daß die „Hesperian“ am Bord eine vierzöllige Kanone geführt habe.

Lufangriff auf England.

W.B. London, 8. Sept. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Das Pressebureau meldet, daß in der vergangenen Nacht feindliche Luftfahrzeuge den östlichen Grafschaften einen Besuch abstatteten und Brände und persönliche Unfälle verursachten.

Der Wechsel im russischen Oberkommando.

Petersburg, 8. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Der Zar hat bei der Uebernahme des Oberbefehls den bisherigen Generalissimus Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch zum Vizekönig des Kaukasus und Oberbefehlshaber der Kaukasusarmee ernannt.

Die Mittel der Entente.

Athen, 8. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Von unserem Privatkorrespondenten. Hier wurde die Aufsehen erregende Entdeckung gemacht, daß Depeschen der deutschen Gesandtschaft und Telegramme des Königs Konstantin seit Monaten von zwei Telegraphenbeamten unterschlagen worden sind, die hierfür von zwei französischen Korrespondenten eine monatliche Bestechung jeder von je 1500 Franken bezogen haben. Die deutschen Diensttelegramme wurden, wie verlautet, nach Rußland weitergegeben. Beide französischen Korrespondenten sind verhaftet worden.

Athen, 8. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Die Blätter melden: Der Sonderberichterstatter des „Corriere della Sera“, Vitetti, wurde von den Behörden aufgefordert Griechenland zu verlassen.

Das Goldschiff.

Der bereits gemeldete Goldtransport der Bank von England nach New-York zur Stärkung des britischen Kredits und zur Festigung des erheblich gesunkenen Sterling-Wechselkurses in den Vereinigten Staaten erfolgte nach neuesten amerikanischen Nachrichten unter ganz außerordentlichen Vorkehrungsmaßnahmen. Die Goldsendung von 35 Mill. Dollar in geprägten amerikanischen Doppelschillingen im Gewicht von 75 Tonnen befand sich an Bord eines britischen Schlachtschiffes, dessen Kommandant angeblich Englands derzeit populärster „Seeheld“, der von dem Gefecht bei Helgoland bekannte Vizeadmiral Sir Francis Beatty, war. (Ein Vizeadmiral als Kommandant eines solchen Transportes, das klingt wenig glaublich.) Das Schiff soll durch die Kriegszone und über den Ozean von einem Kreuzer und einer Flotille von Torpedobootszerstörern begleitet gewesen sein, um es vor den deutschen Unterseebooten zu schützen und die Kosten des Transports werden auf über 250 000 Dollar geschätzt. Die Sendung wurde sehr geheimnisvoll durchgeführt und alle Vorsichtsmaßnahmen gegen „Anschläge deutscher Agenten“ beachtet. Nach der Landung in Halifax, Neuschottland, wurde der Goldtransport unter Obhut der American Express Company gestellt, die den Weitertransport nach New-York in einem aus Stahlwaggons bestehenden, von 40 bewaffneten Wächtern begleiteten Sonderzuge bewerkstelligte. Dem Zug fuhr auf der ganzen Strecke eine Lokomotive voraus, um die Brücken zu prüfen und etwaige Verfehlungen, die den Zug in die Luft zu sprengen, zu vermeiden. Die an das Bankhaus J. P. Morgan u. Co. adressierte Salutasendung wurde in New-York von 18 Polizeibeamten in Empfang genommen und in die Gewölbe des Unterfahrsamts überführt. Außer den 35 Mill. Dollars in gemünztem Golde soll die Sendung noch amerikanische Bonds im Werte von 17 Mill. Doll. enthalten haben, die als Basis für weitere Anleihen der britischen Regierung in Amerika dienen sollen.

Das Rosenschlößchen.

Roman von Carl Schilling.

43. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Soeben stand sie in ihrem schlichten Mädchenstübchen. Ein langes, weißes Gewand umfloss ihre zarte, edle Gestalt und ließ ihr bleiches, müdes Gesicht noch blasser und undurchsichtiger erscheinen.

Die Kammerjungfer Franziska legte ihr eben unter lebhaften Ausdrücken des Staunens und lauten Rufen des Entzückens das schwere Brillantkollier, das Brautgeschenk des Freiherrn von Dalwang, um den feingestalteten Hals. Schwer und kälte empfindend sie die Last der glühenden Steine und ihr war, als tröche ihr ein eisiges Todeschauern bis ins Innerste des Herzens. Mit abwehrenden Dankesworten entließ sie das Mädchen, das sich in aufrichtiger Verwunderung gar nicht von dem Anblicke der schönen, guten Herrin trennen zu können schien.

Nun weilte die Baronesse allein im Zimmer. Unwillkürlich trat sie zum Fenster. Ihr Blick streifte über das herrliche Land hin zum Walde. Der hatte ihr Glück, ihr tiefes, stolzes Glück gesehen! Eine große glänzende Träne trat ihr ins Auge. Wie anders hatte sie sich ihre Verlobung gedacht und doch — es mußte sein! Sie war ja auch das Kind ihres Vaters!

Mit lieben, guten Worten hatte er ihr sich in den letzten Wochen genähert. Mit keiner Silbe berührte er das, was geschehen; kein Tadel, kein Vorwurf traf sie. Aber aus all seinen Darlegungen und Bitten erkannte sie, schon um seinetwillen mußte sie den schweren Schritt tun. Auf dem Festtage des Vaters lastete eine hohe Schuldsumme, neue Forderungen standen vor der Tür, und nirgends zeigte sich Hilfe und Rettung, wenn sie nicht die werdende Hand des Freiherrn annahm.

An alles dies dachte sie, aber das schwere Herz wollte heute nicht leichter werden.

Letzte Meldungen.

Berlin, 9. September. Zum Erlaß des Zaren an den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch sagt das „Berliner Tageblatt“: Der Zar ist schon bisher oberster Kriegsherr gewesen. Die tatsächliche Leitung des russischen Heeres wird er auch jetzt schließlich übernehmen. Die Meldung von der Ernennung des Großfürsten zum Vizekönig des Kaukasus wird niemanden über den wahren Sinn der Veränderung täuschen. Der Großfürst wird entfernt, weil er trotz unläugbarer Begabung in der Rückzugsstrategie die Verantwortung für die russischen Katastrophen in Polen und Galizien trägt. — In der „Vossischen Zeitung“ heißt es: Neuerlich beginnt mit der Abdankung des Großfürsten scheinbar ein neuer Abschnitt in den militärischen Anstrengungen Rußlands, aber es steht nicht zu erwarten, daß dieser Wechsel im Oberbefehl an dem Ausgange des Kampfes etwas zu ändern imstande sein wird. Der Sturz des bisherigen Generalissimus ist aus militärischen Erwägungen allein nicht zu erklären. Die Regierung sah sich genötigt, dem immer dringender auftretenden Wunsche nach neuen Männern, vor allem in leitenden Stellungen in der Armee Folge zu leisten. Die politische Bedeutung der Person des Großfürsten mag seinem kaiserlichen Oheim seinen Entschluß erleichtert haben. Alle Ansätze zu gemeinsamer militärischer Verständigung der Alliierten scheiterten an der Unnatur des Bündnisses unserer Gegner, von denen jeder ein anderes politisches Ziel verfolgt, und auseinanderlaufenden Interessen, die durch geographische Trennung der Kriegsschauplätze mit bedingt sind, werden stets einem einheitlichen Handeln dieser Mächte hinderlich sein, im Gegensatz zu der mustergültigen Zusammenarbeit der Truppen der Zentralmächte in Rußland, Galizien und Gallipoli, die für die Uebereinstimmung ihrer politischen Interessen der stärkste Beweis ist. Hierin wird auch die Neuordnung des russischen Oberbefehls nichts ändern. In dem Großfürsten vereinigte sich seit Jahren die Idee der Kriegspartei, deren bedeutendster Träger der Großfürst war. Mit der Enthebung des Großfürsten vom Oberkommando verliert die russische Kriegspartei ihre stärkste Stütze, ob es die letzte ist, möchten wir einstweilen noch bezweifeln. — Ueber den Eindruck in Frankreich heißt es im „Berliner Lokalanzeiger“: Von Clemenceau stammt das Wort „Nichts ist geändert, es gibt nur einen Oberbefehlshaber mehr bei unseren Freunden“. Der „Matin“ spricht, ohne den inneren Zerkwürfnissen Rußlands Beachtung zu widmen, von dem Beginn eines heiligen Krieges. Der „Temps“ hegt die Hoffnung, daß es dem Zaren als Oberbefehlshaber gelingen werde, in der Gegend von Wilna die Massenvermischung seiner Truppen zu bewerkstelligen. — Die italienische Presse vertritt die Ansicht, als ob durch die Uebernahme des Oberbefehls durch den Zaren nunmehr der größte Feldherr aller Zeiten am Kriege teilnehme. Nur der „Corriere della Sera“ warnt vor trügerischen Hoffnungen auf eine baldige russische Offensive.

Lokales.

Die Motorenfabrik Oberursel, A.-G. hat für die dritte Kriegsanleihe rund 1 Million Mark gezeichnet, während sie sich an der zweiten Kriegsanleihe bereits mit 250 000 M. beteiligte.

Unzulässige Postkarten. Das stellvertretende Generalkommando des 18. Armee Korps verbietet den Verkauf von Postkarten, die aus Papier hergestellt sind, das in mehreren lösbaren Schichten zusammengeklebt ist, und von Postkarten mit aufgestellten Photographien. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Ein neues Kriegskochbuch für fleischfreie Tage ist eben erschienen. Dasselbe ist von Frau Marie Priester

Da klopfte es flüchtig an die Tür. Ihr Tante, das Freiäulein Regina von Dornbach, trat ein. Sie hatte die mühselige Reise von Berlin nicht gescheut, um dem Verlobungsfeite ihrer einzigen Nichte beizuwohnen zu können. Dafür beanpruchte sie aber auch, als Haupt- und Respektsperson behandelt zu werden.

Mit süßlichem Vorwurfe schritt sie auf Eva Marie zu. „Aber Kind, wo bleibst du nur, wo doch der Freiherr von Dalwang, dein vielerleider Herr Bräutigam, schon wartet und all die hohen Gäste schon versammelt sind! Hast du denn ganz vergessen, was ich dir in Berlin so oft sagte, daß Pünktlichkeit die Königstugend ist? Komm, beeile dich!“

Im gleichen Augenblicke gewahrte sie, wie Eva Mariens Hand verflohen über das Antlitz strich, um die letzte Tränenspur zu vertilgen.

„Was, eine Braut, und weinen! Kind, Kind, du verjündigst dich ja! Du sollst dem Herrgott auf den Knien danken, daß er dir so unendliche Wohltat erweist und dir so ein glänzendes, ein so standesgemäßes Lebenslos beschert!“

Wiewohl es Tante Regina angeblich so eilig hatte und Pünktlichkeit als „Königstugend“ pries, fand sie dennoch hinreichend Muße, ihrer Nichte in deutlicher, klarer Rede zu Gemüte zu führen, wie beneidenswert, wie glücklich doch ihr Schicksal zu nennen sei.

Mit wehmütigem Lächeln und stillem Reigen des Kopfes hörte die Baronesse geduldig zu, dann schritt sie an der Seite der Tante hinunter zum Festsaal.

Hier herrschte schon fröhliches Leben. Eine Anzahl Damen und Herren, meist Gutsnachbarn und Freunde des Barons mit ihren Angehörigen, standen oder saßen in Gruppen plaudernd beisammen.

Da trat Eva Marie ein. Alle Köpfe wandten sich nach ihr, das Gespräch verstummte, das Scherzwort starb auf den Lippen, wie Totenstille lag's für Augenblicke über

zusammengestellt und von Professor Dr. C. von Noorden begutachtet worden. Es enthält 200 Mittheilungen und Abende mit 92 Kochvorschriften und ist durch den Verlag von Engelert und Schloffer, Frankfurt a. M. zu beziehen.

Die früher untauglich Befundenen. (Amulisch) Änderung des § 27 des Gesetzes vom 11. Februar 1880. Durch einen vom Reichstag bereits angenommenen Gesetzentwurf wird eine nochmalige Musterung der früher dauernd untauglich befundenen Wehrpflichtigen im Arzeneimöglich. Dies entspricht in erster Linie dem allgemeinen Rechtsempfinden des Volkes. Zahllose Eingaben forderten die Einbringung eines solchen Gesetzes aus Gerechtigkeitsgründen. Durch den freiwilligen Eintritt einer großen Anzahl früher dauernd unbrauchbar bezeichneten Wehrpflichtiger ist erwiesen, daß sich eine Menge von Tauglichen unter diesen befinden. Zeit und Arzt bescheinigen häufig Mängel, die die frühere Entscheidung begründeten. Es wäre ebenso unbillig wie ungerecht und entspräche nicht dem Grundgedanken der allgemeinen Wehrpflicht, ältere Leute ins Feld zu schicken, so lange noch taugliche abkömmliche jüngere Leute vorhanden sind. Von einer Verlängerung der Wehrpflicht über das vollendete 45. Lebensjahr hinaus, wie oft behauptet wurde, ist keine Rede.

Das Schlagjahn-Verbot. Die Verordnung über die Beschränkung der Milchverwendung, die der Bundesrat in seiner letzten Sitzung beschlossen hat, wurde am Samstag amtlich veröffentlicht. Sie bestimmt folgendes: Es ist verboten: 1. Vollmilch oder Sahne in gewerblichen Betrieben zum Baden zu verwenden; 2. geschlagene Sahne allein oder in Zubereitung im Kleinhandel, insbesondere in Milchläden, Konditoreien, Bäckereien, Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, sowie Erfrischungsräumen zu verabsorgen; 3. Sahne in Konditoreien, Bäckereien, Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, sowie Erfrischungsräumen zu verabsorgen. Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können Ausnahmen von diesem Verbot zulassen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis 1500 M. oder Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft. Mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder Haft wird bestraft, wer den Eintritt von Polizeibeamten oder beauftragten Sachverständigen in die Räume verweigert; die erforderliche Auskunft nicht erteilt oder bei der Auskunftserteilung wesentliche unwahre Angaben macht oder den vorgeschriebenen Aushang unterläßt. Die Verordnung tritt heute, am 6. September 1915 in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Das jüdische Neujahrsfest wird am 9. und 10. Sept. gefeiert, der Beginn des Jahres 5676. Am 8. Sept. war Vorabendfeier. Am 17. d. M. ist die Vorabendfeier für das Verlobungsfest, das auf den 18. Sept. fällt. Ihm folgt am 23. und 24. Sept., mit Vorabendfeier am 22., das Laubhüttenfest, das am 30. bzw. 1. Oktober sein Ende findet.

Gegen den Wucher mit Lebensmitteln. Die immer noch zu Tage tretenden unberechtigten Preissteigerungen haben die zuständigen Stellen veranlaßt, eine Verschärfung der jetzt geltenden Strafbestimmungen ins Auge zu fassen. In erster Linie wird erwogen, durch den Erlaß einer Bundesratsverordnung den Richter zu ermächtigen, unter bestimmten Voraussetzungen bei Zuwiderhandlungen gegen die getroffenen Anordnungen den Gewerbetrieb für bestimmte Zeit oder für die Dauer des Krieges zu untersagen. Es wird weiter erwogen, ob nicht unter bestimmten Voraussetzungen bei Uebertretung der Bestimmungen über Höchstpreise und über Lebensmittelwucher neben den jetzt schon bestimmten Strafen auf den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden soll.

Verlegung des deutschen Sängerbundfestes. Der Ausschuss des deutschen Sängerbundfestes hat jetzt die Ver-

der noch eben so heiteren Gesellschaft; und das war auch begreiflich, denn die Erscheinung der Baronesse wirkte fast überirdisch: ihre schlanke Gestalt, umflossen von dem schneigen Gewande, in den goldblonden Haaren als einzigem Schmuck eine weiße Rose, das funkelnde Edelgestein des Schmuckes und dazu ihr marmorbleiches, madonnenhaftes Angesicht.

Selbst der Bräutigam war von dem überwältigenden Anblicke so gebannt, daß er, der Weltgewandte, Sekunden verstreichen ließ, ehe er zu seiner Braut schritt, sich vor ihr verneigte, ihr galant den Arm bot und sie nun zu den einzelnen Gruppen geleitete, mit jeder Worte des Scherzes und der leichten Unterhaltung tuschend. Ja, er war stolz auf seine Braut!

Was es aber irgend einen wahrhaft Glücklichen in der Menge, so konnte das nur der Brautvater, der Baron von Bettenstein, sein. In frohster Zufriedenheit strahlte sein Angesicht, und seine glänzenden Augen und geröteten Wangen verrieten, daß er in der Verlobungsfreude wohl mehr als ein Glas des perlenden Sektes bereits getrunken hatte.

Nun war ja erreicht, was sein Herz so oft ersehnt, nun ging ja sein Lebenswunsch in Erfüllung, herrlicher und schöner, als er es nach den trüben Wochen der letzten Vergangenheit, nach der bösen Geschichte mit Protowka zu hoffen wagte. O, seine Eva Marie war ein gutes, ein braves, ein solgarnes Kind. Daß sie in ihrer jugendlichen Unerfahrenheit tagelang für den fremden Waldwart geschwärmt, durfte man ihr doch nicht als Fehler anrechnen! Nein, nein, der Dalwanger mußte sich wirklich glücklich schätzen, dieses Kleinod erworben zu haben. Eine große, fast weinerliche Rührung überkam ihn.

Da schlugen sich die breiten Flügeltüren zurück. Hierher gereimten Worten bat der Festordner zur Tafel. Unter fröhlichem Lachen ordneten sich die Paare und schritten hinein in den altertümlichen Saal.

des Festes, das für das Jahr 1917 in Hannover geplant war, beschlossen. Die Bestimmungen für den neuen Zeitpunkt sind noch nicht getroffen.

Die Ausprägung von Fünfspennigstücken aus Eisen. Laut Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 1. August, bis zur Höhe von 5 Millionen Mark erfolgt die Fünfspennigstücke aus Eisen sind im gerippten Zustand zu prägen, sie tragen auf der Schriftseite über der Zahl das Wort „Pfennig“ in wagrechter Stellung, unter der Jahreszahl. Die Fünfspennigstücke aus Eisen sind spätestens zwei Jahre nach Friedensschluß aus dem Kurs zu setzen, die hierzu erforderlichen Bestimmungen erläßt der Bundesrat.

Verwertet die Birnen! Voraussichtlich wird sich in der Zeit auf den Großstadtmärkten schon recht große Mengen von Birnen in der nächsten Zeit noch erheben. Da die jetzt reisenden Birnenforten von sehr geringer Haltbarkeit sind, besteht die Gefahr, daß bei vorübergehendem Ueberangebot erhebliche Mengen ungenutzt bleiben. Es sei deshalb darauf hingewiesen, wie wichtig es jetzt gerade ist, möglichst viel Birnen zu konsumieren. Birnen können zu Fruchtsuppe verarbeitet werden, zu Marmeladen und Kartoffeln, Birnen und Äpfel, Birnen und Äpfel sind vorzügliche Gerichte. Neben dem Frischverzehr denkt man auch an die Verarbeitung zu Dauerwaren. Das Trocknen der Birnen ist ohne kostspielige Einrichtungen leicht durchführbar. Es brauchen nur einige Maßnahmen mit engmaschigen Drahtnetzen bespannt zu werden, um vorzügliche Gurden zu erhalten. Diese Gurden können auf dem Herd, (auf 4 Ziegelsteinen) im Backofen oder auch vorzüglich im Bratofen aufgestellt werden. Die Temperatur soll durchschnittlich 100° betragen. Zu dem darf sie etwas höher sein, wohingegen zum Schluß die Temperatur zu vermindern ist. Je nach der Größe der Birnen halbiert oder geviertelt und so in ein Gefäß auf den Gurden gleichmäßig aufgelegt. Herbe Birnen ergeben noch ein vorzügliches Produkt, wenn man dem Trocknen so lange in Zuckersirup (1 kg Zucker auf 1 l Wasser) vorgekocht werden, bis sie glasig ausfallen. In Ermangelung von Gurden sind auch Kuchen brauchbar. Neben dem Trocknen soll natürlich auch Einkochen und die Vereining von Marmelade durchgeführt werden.

Hundert Milliarden. Ueber den Begriff einer Milliarde kann man sich nur schwer eine richtige Vorstellung machen. Nach der Schätzung des Reichsschatzsekretärs Dr. Helfferich belaufen sich die Gesamtkosten dieses Krieges für das erste Kriegsjahr bei allen Beteiligten auf 100 Milliarden Mark. Die ungeheure Größe dieser Summe tritt uns so recht entgegen, wenn wir sie in Zahlen schreiben: 100 000 000 000 Mark. Halten wir uns Ziffer einige Beispiele entgegen, dann fällt ihre Bedeutung noch mehr ins Licht. Seit Beginn unserer Zeitrechnung bis Ende 1915 sind nur 1 006 524 000 Minuten verstrichen. Wollten wir jede Minute eine Mark ausgeben, dann wären, um die 100 Millionen Mark fleinzukommen, nicht weniger als rund 187 670 Jahre erforderlich. Wollten wir jede Sekunde eine Mark ausgeben, dann hätten wir immer noch rund 3 100 Jahre. In 20 Minuten aufeinander gelegt, würden die 100 Milliarden Mark eine Säule von rund 3 400 Kilometern ergeben. In der Länge nach einander gelegt, reichen die Milliarden aus, um den Äquator der Erde nicht weniger als rund 3494 mal zu umspannen.

Ausschuß für Kriegshilfe

Geldpenden im August 1915.

Leistungsgeld Dr. Heinrich	36.40 M
H. F.	3.— M
Max Berger	100.— M
H. R.	20.— M
H. Cuntz	200.— M
H. J.	1.— M
H. Berner	5.— M
	365.40 M
Darunter gezeichnet. Beiträge für Aug. 1551.50 M	
	1916.90 M
Mit den veröffentlichten M 12082.39	
	M 13999.29

Eine Sprengung im Argonnerwalde.

Die rege der Unternehmungsgestalt unserer wackeren Kämpfer trotz des langen Stellungskrieges geblieben, die nachstehende kühne Tat des Unteroffiziers G. von den Württembergischen Truppen.

Am einer Sappenspitze aus hatte er festgestellt, daß der Durchbruch der Dunkelheit von einer vor der französischen Stellung befindlichen, starken Bucht die ganze Nacht hindurch Geschosse abgegeben und Handgranaten gegen die Sappe seiner Kompanie geworfen wurden.

Endlich entschloß sich, die feindliche Stellung zu erkunden. Er kroch auf allen Vieren nach der fraglichen Stellung, gelang es ihm zuletzt, bis auf 7 Meter vor der französischen Graben heranzukommen; dabei mußte er durch das eigene und das überaus starke französische Stacheldrahthindernis hindurchkriechen. An der Stelle entdeckte er ein kleines Erdloch, von welchem aus ein feindlicher Gang nach dem feindlichen Graben führte. Am Abend also bezog der französische Hordposten Stellung, tagsüber war das Loch leer. Frid kroch vorsichtig mit einer Mine und 2 Handgranaten bewaffnet zum Postenloch, grub neben demselben eine Öffnung und füllte, nachdem er noch vorher zwei Leuchtbomben mit Sprenglappeln daran befestigt hatte, die Mine wieder aus, aber so, daß nichts zu bemerken war.

Freudestrahlend kehrte er in den eigenen Graben zurück. Gegen 10 Uhr abends, als der französische Hordposten kaum seine Stellung bezogen hatte, sprengte der unternehmende Unteroffizier den Doppelposten in die Luft. Frid, der aus Zell D.-A. Ehlungen gebürtig ist, wurde für seine mutige Tat das Eisene Kreuz verliehen.

Luftangriffe auf England.

Berlin, 9. September. (WV. Amtlich.) Unsere Marineflieger haben in der Nacht vom 8. zum 9. Sept. den Westteil der City von London, ferner große Fabrikanlagen bei Norwich, sowie die Hafen-Anlagen und Eisen-Werke von Middlesborough mit gutem Erfolg angegriffen. Starke Explosionen und zahlreiche Brände wurden beobachtet. Die Luftschiffe wurden von feindlichen Batterien heftig beschossen. Sie sind sämtlich wohlbehalten zurückgekehrt.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabs.
gez. Behn de.

Zeichnet die dritte Kriegaanleihe!

Was sind Stückzinsen?

Nach der Bekanntmachung über die dritte Kriegaanleihe beginnt der Zinslauf dieser Anleihe erst am 1. April 1916. Der Entwerber erhält also erstmals am 1. Oktober 1916 Zinsen, und zwar für die Zeit vom 1. April bis 1. Oktober des genannten Jahres. Der Grund liegt darin, daß die Stücke der Anleihe unbedingt vor dem ersten Zinstermin fertiggestellt und ausgehändigt sein müssen, weil nur gegen Abgabe eines Zinscheines den Stückbesitzern die Zinsen gezahlt werden können. Ebenso müssen die Eintragungen in das Schuldbuch fertiggestellt sein, ehe eine Zinszahlung an die Schuldungsgläubiger geschehen kann. Nun wurden aber Reichsdruckerei und Reichsschuldenverwaltung nicht imstande sein, die Stücke der Kriegaanleihe bis zum März n. J. sämtlich zu liefern und die Eintragungen in das Reichsschuldbuch bis dahin fertigzustellen, zumal es bis jetzt nicht möglich gewesen ist, diese Arbeiten für die zweite Kriegaanleihe ganz zu beenden. Es war deshalb nichts anders möglich, als den 1. Oktober nächsten Jahres zum ersten Zinstermin zu wählen.

Selbstverständlich erwartet das Reich von den Zeichnern aber nicht, daß sie ihm ihr Geld bis zum 1. April n. J. zinslos lassen, vielmehr darf der Zeichner von jeder Zahlung 5% Zinsen bis zum 31. März n. J. gleich bei der Zahlung abziehen. Diese gleich bei der Zahlung zu verrechnenden Zinsen für die Zeit zwischen dem Zahlungstage und dem Beginn des Zinslaufes des ersten Zinscheines sind die in der Bekanntmachung (siehe Ziffer 8) erwähnten Stückzinsen. Die ersten Zahlungen auf die Anleihe können am 30. September geleistet werden. Von da bis zum Beginn des Zinslaufes ist es gerade ein halbes Jahr, und so betragen die Stückzinsen, die an diesem Tage von den Zahlungen abzuziehen sind, genau die Hälfte eines Jahreszinses oder M 2,50 für je 100.—. Wer also am 30. September die Zahlung auf M 100.— Kriegaanleihe leistet, braucht tatsächlich nicht den Emissionspreis von M 99, sondern nur M 96,50 zu bezahlen. Damit hat er dann aber seine Zinsen für die Zeit bis zum 31. März 1916 vorausempfangen und erhält nun erstmals wieder Zinsen am 1. Oktober 1916, und zwar für die Zeit vom 1. April bis 30. September des genannten Jahres. Vom 18. Oktober, an welchem die erste Rate bezahlt werden muß, bis zum 31. März sind es 162 Tage. Die Stückzinsen für diese Zeit betragen 2,25%; von den am 18. Oktober geleisteten Zahlungen gehen also ab M 2,25, und die tatsächliche Zahlung beträgt nur M 96,75 für je M 100 Nennwert. Dieser Betrag ist denn auch für sämtliche Zahlungen an die Post maßgebend, weil diese laut Ausschreibung zum 18. Oktober geleistet werden müssen. Für jede 18 Tage, um die sich die Einzahlung weiter verschiebt, ermäßigt sich der Stückzinsenbetrag um 0,25%; für den zweiten Einzahlungstermin, den 24. November, beträgt er M 1,75, die tatsächlich zu leistende Zahlung also M 97,25 für je M 100.— Nennwert. Bei den Schuldungsbuchzeichnungen gehen an den nach Vorstehendem zu zahlenden Beträgen jeweils noch 20 Pfennig ab.

Frankfurter Theaternachrichten.

Neues Theater.

Freitag, 10. Sept., abds. 8 Uhr: „Hinter Mauern“, vollst. Pr. 50 Bg. bis 2.50 M. — Samstag, 11. Sept., abds. 8 Uhr zum ersten Male: „Eine rätselhafte Frau“, erm. Preise. — Sonntag, 12. Sept., nachm. 3 1/2 Uhr: „Die fünf Frankfurter“, vollst. Pr. 50 Bg. bis 2.50 M.; abends 8 Uhr: „Eine rätselhafte Frau“, erm. Preise.

Amtlicher Teil.

Häferanmeldung betr.

Behufs Bormahme eines Ausgleiches mit Futterhafer und Umstellung der Häferliste werden die Besitzer von Hafer nunmehr nochmals ersucht, den Körnerertrag im Stadthaus, Zimmer Nr. 2, anzumelden.

Die Polizeiverwaltung: Füller.

Kartoffelanlauf.

Wir beabsichtigen mehrere 100 Zentner Speisekartoffeln anzukaufen und ersuchen Angebote über die zu liefernde Mengen im Stadthaus, Zimmer Nr. 9, innerhalb 8 Tagen zu machen. Nähere Auskunft wird dorten erteilt. Oberursel, den 7. September 1915.

Der Magistrat: Füller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Freitag, den 10. September d. Jrs. nachmitt. 2 1/4 Uhr beginnend wird der Kastanienvertrag in den städtischen Anlagen, auf dem Marktplatz, an der Königsteinerstraße (Rondell), in der Allee an der Frankfurterstraße, oberhalb dem Bahnhofe, auf dem Friedhofe, am Altkönigswege, sowie an einem Gemeindegutstück im Distrikt „auf der Eller“ an Ort und Stelle öffentlich versteigert. Der Sammelplatz ist auf dem Marktplatz.

Oberursel, den 2. September 1915.

Der Magistrat: Füller, Bürgermeister.

Kleingartenverpachtung.

Es ist beabsichtigt, bei genügender Beteiligung, das unterhalb der Fahrradfabrik bis zum Gattenhöferweg liegende städtische Gelände als Kleingärten zu verpachten. Die Gärten sollen zwischen 10 und 16 Ruten groß angelegt und eine Wasserentnahmestelle in denselben errichtet werden. Die Verpachtung ist zunächst auf 6 Jahre in Aussicht genommen.

Reflektanten wollen sich bis spätestens Montag, den 13. September im Stadthaus, Zimmer Nr. 7 melden, wo nähere Auskunft erteilt wird.

Oberursel, den 7. September 1915.

Der Magistrat: Füller, Bürgermeister.

Grundstücksverpachtung betr.

Donnerstag, den 16. September 1915 vormittags um 8 1/2 Uhr beginnend, werden nachverzeichnete Gemeinde- und Hospitalgrundstücke durch das Ortsgericht an Ort und Stelle von jetzt ab bis Michaeli 1927 öffentlich verpachtet. Zusammenkunft am Friedhofseingang.

Kart.- tbl.	Parzelle Nr.	Flächen- inhalt. h a qm	Bezeichnung	Bemerkungen insbes. Namen des seitiger. Pächters.
I. Gemeindegrundstücke.				
a. Ackerland.				
85	6802	20 39	Au der Saasbach	Arnoldi Heinrich
79	6169	27 90	Auf der Sandhohl	Höck Ferdinand
2	1321	82 65	Unter dem Bahnhof	Schäfer Heinrich & Comp.
b. Wiesen.				
33	1740/43	28 05	Im unt. Seegling	Vind Johann
33	1744/46	20 84	"	Schäfer Hermann
33	1747/48	13 24	"	Reul Peter
33	1749/50	13 29	"	Reul Peter
33	1751/52	13 35	"	Reul Peter
33	1753/54	13 51	"	Reul Peter
33	1755/58	21 47	"	Reul Peter
13	1351	89 18	Die Gleiche	Arnoldi Heinrich
31	1486	11 24	Im der großen Schmied 7. Gem.	Reul Peter
31	1513	11 90	Im der großen Schmied 2. Gem.	Reul Peter
31	1497	8 42	Im der großen Schmied 7. Gem.	Reul Peter
31	1498	8 47	Im der großen Schmied 7. Gem.	Reul Peter
		11	Schulgarten an der Launshof.	Direktor Roulen
II. Hospitalgrundstücke.				
a. Gartenland.				
25	1107	3 42	unten am Hofel	Mollitor Joseph
25	1113/14	6 26	"	Junk Peter
b. Ackerland.				
84	6704	10 46	Wald-Stedterweg	Reul Joh. Hein. W.

Die Verpachtungsbedingungen und die, die Grundstücke betreffenden Nachweisungen können beim Ortsgericht (im Ratskeller, 1. Stod) eingesehen werden.
Das Ortsgericht: Füller.

Bereinskalender.

Jugendkompanie. Samstag, den 11. Sept. cr. abends 8 1/4 Uhr Antreten am Café Weber, 8 1/2 Uhr Abmarsch zur größeren Marsch- und Nachschußübung. Vollständiges und pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Turngesellschaft. Samstag, den 11. ds. Mts. abends 8 1/2 Uhr Monatsversammlung im Vereinshaus. Vollständiges Erscheinen, insbesondere der älteren Mitglieder, erwünscht.

Gottesdienstordnung

der kath. Pfarrgemeinde Oberursel.

Freitag, 10. Sept.: 6 Uhr best. Amt zu Ehren der hl. Familie; und eine hl. Messe in besonderer Meinung; in der Hospitalkirche best. hl. Messe für + Hans Hieronymi.

Samstag, 11. Sept.: 6 Uhr best. Amt für + Eheleute Constantin u. Justina Reiser geb. Händler; und eine hl. Messe in besonderer Meinung; 6 Uhr im Johannisstift best. hl. Messe für + Eheleute Joh. und Magdalena Fay.

Gottesdienstordnung

der St. Sebastians-Kirche Stierstadt.

Freitag, 10. Sept.: 6 1/4 Uhr best. Jahramt für die Verst. Maria Nikolai geb. Bender; 8 Uhr abends Rosenkranzandacht.

Samstag, 11. Sept. 6 1/4 Uhr best. Amt für den Verst. Adam Messerschmidt, dessen Eltern und Angehörige; abends 7 1/2 Uhr Salve.

Gottesdienst-Ordnung

der kath. Pfarrgemeinde Oberhöchstadt.

Freitag, 10. Sept.: 2. Amt für den im Felde + Philipp Eberhardt; 8 Uhr abends Kriegsandacht.

Samstag, 11. Sept.: 3. Amt für den im Felde + Philipp Eberhardt.

Der heutige Tagesbericht war bis zur Drucklegung des Blattes noch nicht erschienen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Berlebach.
Druck und Verlag von Heinrich Berlebach in Oberursel.

Landgräfl. Hess. conc. Landesbank Homburg v. d. H.

**Vorschüsse auf Wertpapiere
Vorschüsse gegen Wechsel.**

**An- und Verkauf von
Schecks u. Wertpapieren**
Eröffnung von Conto-Correnten
u. provisionsfreien Scheckrechnungen

**Annahme
von Spareinlagen**

Abgabe von Wechseln auf alle
grösseren Städte Amerikas.

Kreissparkasse

des Obertaunuskreises Bad Homburg v. d. H.

Mündelsicher
unter Garantie des Obertaunuskreises.

Telephon No. 353 Postscheckkonto No. 5795 Reichsbank Giro-Konto

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe gegen 3 1/2 % Zinsen bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchern

bei einer Mindesteinlage von Mk. 3.—

Annahmestelle bei Herrn W. Baumann Oberursel,
Eckardstrasse 12.

2- ev. 3-Zimmerwohnung
mit Mansarde zu vermieten.
Näh. im Verlag. 1322

2-Zimmer-Wohnung
Freundliche 1351
mit elektr. Licht zu vermieten
Schulstrasse 26.

2 Zimmer-Wohnung
zu vermieten. 1083
Frankfurterstrasse 24.

Schöner Laden
zu vermieten. 1280
Ecke Eppsteinerstrasse und
Untere-Hainstrasse.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. 1038
Eckardstr. 71.

Kleine Wohnung
sofort zu vermieten. 1406
Schulstrasse 24.

Stierstadt.
Schöne 1277
3-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, neuzeitlich ein-
gerichtet, sofort zu vermieten.
Feldbergstrasse 12.
Näheres Schulengasse 5.

Einfamilienhaus
5 Zimmer, Küche u. Zubehör
zu mieten gesucht.
Preisofferten unter 1404
an den Verlag.

Frau sucht Beschäftigung
Freitags u. Samstag
zum Putzen.
Näheres in der Geschäfts-
stelle d. Bl. 1405

**Kräftiger zuverlässiger
Junge**
für einige Nachmittage in der
Woche gesucht. 1362
Zu erfragen im Verlag.

**3 Ziegen
1 Schwein**
zu verkaufen. 1397
Hospitalstrasse 20.

Der Schnitt ist „alles“
beim Kleid. Schade, wenn man
Stoff, Befehl und Arbeit durch
einen reissenden billigen Schnitt
entwertet. Favorit-Schnitte sind
an Güte einzigartig. Zu beziehen
ebenso wie das neue Favorit-
Modenalbum (nur 60 Pf.) von
Witt. Mergheim, Vorstadt.

**Wollen Sie
Ihren Fussboden
anstreichen?**
dann bemühen Sie
sich zur Drogerie:
Eberh. Burkard
Marktplatz 2.

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei
unserer Hauptkasse (Rheinstrasse 42) den
sämtlichen Landesbankstellen u. Sammel-
stellen, sowie den Kommissaren der
Nassauischen Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombardkredit
zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen
werden 5 1/2 % und, falls Landesbank-
schuldverschreibungen verpfändet werden,
5 % berechnet. Sollen Guthaben aus
Sparkassenbüchern der Nassauischen
Sparkasse zu Zeichnungen verwendet
werden, so verzichten wir auf Einhaltung
einer Kündigungsfrist, falls die Zeich-
nung bei unseren vorgenannten
Zeichnungsstellen erfolgt.

Wiesbaden, den 1. Sept. 1915. 1376

Direktion der
Nassauischen Landesbank.

Ausschuß für Kriegshilfe

Fürsorge für Verwundeten,
Sendung von Liebesgaben an die Truppen im Felde, —
Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer.

Geschäftsstelle: Oberhöchstaderstrasse Nr. 2.
Montags und Donnerstags 11—12 Vorm.

Sprechstunde: Taunusstrasse Nr. 18.
Dienstags und Freitags 5—7 Nachm.

Obsternte. Der Ausschuss dankt bestens für das in
reichem Maße gespendete Obst und bittet mit den Obst-
lieferungen fortzusetzen. Es wäre erwünscht, wenn Koch-
obst in der ersten Hälfte der Woche, Obst zum Rohessen
dagegen Freitags oder Samstags gesandt würde. Anmel-
dungen: Taunusstrasse 18.

Die Vergessenen im Felde. Wer sich eines oder meh-
reren der „Vergessenen“ annehmen will und bereit ist,
denselben von Zeit zu Zeit Liebesgaben zu senden, kann
Adressen Taunusstrasse 18 erhalten.

Getragene Kleider. Beim Herannahen der kälteren
Jahreszeit bitten wir, uns wiederum abgelegte Kleider für
Kinder und Erwachsene zukommen zu lassen. Abzugeben
Montag und Donnerstag, vormittags von 11—12 Uhr
Oberhöchstaderstrasse 2.

Feldpostbriefe

mit Erfrischungen
mit Tabak, Cigarren,
mit Fußpflegemitteln etc.
in allen Preislagen.

Eberh. Burkard Oberursel a. L.

Marktplatz 2. Fernsprecher No. 56.

Wieder neu eingetroffen:

Kriegskarten-Atlas

enthaltend 10 Karten der
verschied. Kriegsschauplätze

Handliches Taschenformat.
Große Maßstäbe. :: Bilsfarbige Drucke.

Praktische Liebesgabe.

Preis 1.50 Mark.

Zu haben in der

Geschäftsstelle des Oberurseler Bürgerfreund
u. Dehnert & Christmann, Vorstadt 11.

Zu vermieten.

4-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Mansarde
Gartenanteil und geräumige
3 Zimmerwohnung
zu vermieten.

Johann Henrich
Baugeschäft, Feldbergstr.

Schöne geräumige

4-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Gas, Garten,
veranda, in freier Lage
1. Oktober zu vermieten.
1134) Altkönigstr.

Näh. Altkönigstrasse 11.

Kleine

4-Zimmerwohnung

mit Gas zu vermieten.

1286) Näheres im Verlag

4-Zimmer-Wohnung

mit Bad, Gas u. Elektr.

zu vermieten. 1291

Hohemarkstr.

Geräumige

3- od. 4-Zimmerwohnung

zu vermieten. 1381

Friedrich

Liebfrauenstrasse

3-Zimmer-Wohnung

zu vermieten. 1395

Herzbergstrasse 18

Schöne

3 Zimmer-Wohnung

mit Glas-Veranda, Bad

Zubehör zu vermieten.

Königsteinerstr. 2

3- u. 2-Zimmerwohnung

zu vermieten. 1117

Näheres in der Geschäfts-
stelle d. Bl. 1372

Schöne geräumige

2- ev. 3-Zimmerwohnung

mit Bad per 1. Oktober

vermieten.

Näheres in der Geschäfts-
stelle d. Bl. 1372

Große

2-Zimmer-Wohnung

mit Mansarde zu herabge-
tem Preis zu vermieten.

844) Näh. im Verlag

2-Zimmer-Wohnung

eventl. 3 Zimmer mit

Licht und allem Zubehör

billig zu vermieten.

Näheres in der Geschäfts-
stelle d. Bl. 1176

2-Zimmer-Wohnung

nebst Zubehör billig

vermieten. 1381

Hospitalstrasse

RACKOW

Handels-

Akademie

Frankfurt a. M. Zell 120

Praktische Vorbereitungs-

und Fortbildung von

Herrn und Damen jeden

Alters für den kaufmänni-

schon Beruf.

Unterricht an jedem

in Tages- u. Abendkursen

in

Buchführung,

Rechnen, Korrespondenz,

Wechsel-, Scheck- u. Bank-

verkehr, Schönschreib-

schreiben, Stenographie,

Maschinenschreiben,

Deutsch, Englisch, Französi-

Auskunft und Prospekt

kostenlos.

Pensionsnachweis